

# Eine Impulstagung

## Zur Zukunftsfähigkeit der Städtepartnerschaften

Marie Baumgartner\*



**Zwei deutsch-französische Tagungen haben im Elysée-Jahr 2013 in Frankreich stattgefunden, mit dem Ziel, eine erste Bestandsaufnahme der bilateralen Städtefreundschaften zu erstellen.**

### L'avenir des jumelages

Deux rencontres ont fait le point sur les jumelages franco-allemands de villes et de communes. Une enquête auprès de 400 municipalités dans les deux pays. Réd.

Thema der zweiten Begegnung in Poitiers war der aktuelle Stand der deutsch-französischen Städtepartnerschaften sowie die Entwicklung einer Website zur Vernetzung der Städtepartnerschaften. Ein Fragebogen der ersten Tagung war an insgesamt 400 deutsche und französische Städte verschickt worden. Es wurde eine Rücklaufquote von 31 % (40 % in Deutschland, 22 % in Frankreich) erreicht. Die bei der Umfrage angesprochenen Themen wie beispielsweise „Struktur und Schwerpunkte der Partnerschaftsarbeit“, „Fragen nach den zentralen Akteuren“, „Schulen, Finanzen und Kommunikation“ sowie der wichtige Bereich der Zukunftsgestaltung lieferten aufschlussreiche Ergebnisse. Die Analyse warf aber ebenso einige zentrale Fragen zu diesen Themenbereichen auf.

Die durch die erste Impulstagung und die Umfrage geleistete Vorarbeit verfolgte das Ziel herauszufinden, welche Potentiale Städtepartnerschaften haben und nutzen müssen, um auch in Zukunft attraktiv zu bleiben und ihren Beitrag zur dauerhaften Verfestigung der deutsch-französischen Beziehungen zu leisten. Nur wenn sie Themen aufgreifen, die auf beiden Seiten von den Bürgern als relevant angesehen werden und geeignet sind, sich gegenseitig zu inspirieren, werden

sich Bürger, die mitten im Berufsleben stehen, engagieren. Speziell Ideen für junge und von jungen Menschen müssen in die Arbeit der Städtepartnerschaften integriert, die jüngeren Generationen selbst in die Organisation eingebunden werden.

Das Spektrum der Möglichkeiten ist weit gefächert. Doch können Städtepartnerschaften meistens keine großen Projekte im Alleingang durchführen. Vielmehr haben Sie das Potential, die Begegnung von Gruppen, Institutionen, Unternehmen anzustoßen und sie zu ermutigen, die Probleme der Partner besser zu verstehen, von ihren Erfahrungen zu lernen oder sich anderweitig gegenseitig zu inspirieren. Sei es in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, um Unternehmer oder Handwerker zusammenzubringen, im Austausch von Verwaltungsmitarbeitern, der Bereitstellung von Praktikumsplätzen auf allen Ausbildungsebenen oder einfach, um einen ersten Schritt zu setzen, das Erlernen der anderen Sprache durch kleine Ideen und Projekte zu fördern.

Des Weiteren wurde deutlich herausgearbeitet, dass Städtepartnerschaften Türöffner auf verschiedensten Ebenen sein können, mit dem Vorteil, dass sie nicht direkt in politische Prozesse eingebunden sind, wohl aber mit ihnen im allseitigen Interesse konstruktiv und zielorientiert zusammenarbeiten können.

Viele Beispiele von gelungenen Projekten wurden aufgezeigt und gesammelt. Diese *best practice* können anderen bei der Suche nach neuen Ideen und Konzepten helfen, indem sie sich an bereits erfolgreichen Konzepten orientieren.

\* Marie Baumgartner ist freie Journalistin. Ihr Beitrag ist eine Zusammenfassung des von den Veranstaltern gelieferten Abschlussberichts.

Auch die Potentiale von regionalen Zusammenschlüssen wurden erörtert. Viele Institutionen leisten in verschiedensten Bereichen eine wichtige Arbeit für die bilateralen Beziehungen. Es wurden viele verschiedene Projekte vorgestellt, in denen eine Zusammenarbeit mit den Städtepartnerschaften möglich erscheint: zum Beispiel das „Netzwerk der jungen Botschafter“ des Deutsch-Französisches Jugendwerks (DFJW) oder die Initiative *Deutschmobil*, an der das Goethe-Institut beteiligt ist. Neue Kommunikationswege sind allerdings nötig, um von Potentialen und Netzwerken zu erfahren

In vereinzelt Dachorganisationen sind Partnerschaften einzelner Regionen zusammengeschlossen. Beispielsweise die *Association des Jumelages franco-allemands en Gironde* (AJG), die ein

Austausch zwischen den einzelnen Städten und Partnerschaftsvereinen in der Gironde ermöglicht, aber auch eine direkte Unterstützung, zum Beispiel durch Projektförderung oder Hilfe bei der Antragsstellung, bietet. Empfehlungen zur Zukunftssicherung der deutsch-französischen Städtepartnerschaften wurden verabschiedet, als Anleitung zu einer Verbesserung und Weiterentwicklung der *Jumelages*. Sie wurden mit den Ergebnissen der Umfrage an die Städte- und Regionalpartnerschaften der vier Regionen des *Grand Sud-Ouest* (Aquitanien, Limousin, Midi-Pyrénées und Poitou-Charente) und ihre deutschen Partner, sowie an alle in Frage kommenden staatlichen und zivilgesellschaftlichen Institutionen in den deutsch-französischen Beziehungen verteilt.

### Sensibiliser les jeunes

Les jumelages de la région Rhône-Alpes sont persuadés que l'avenir de l'amitié franco-allemande passe, de façon prioritaire, par la sensibilisation des jeunes générations. C'est ce qui motive leur choix en faveur d'actions créant une réelle motivation pour l'apprentissage de la langue du partenaire et la connaissance de sa culture et de sa vie quotidienne.

Depuis cinq ans, AFAPE Rhône-Alpes, union régionale des jumelages et associations franco-allemandes de la région Rhône-Alpes, organise pour les élèves de CM1/CM2 des actions lors de la journée de l'amitié franco-allemande du 22 janvier. Cette année, le thème retenu était intitulé *Le Mur de Berlin, 25 ans après*. Les enseignants qui l'ont souhaité ont pu visionner une vidéo avant de préparer la séance avec les élèves et bénéficier d'une sensibilisation à la langue sous forme d'une intervention de la lectrice du *DeutschMobil*. La vidéo proposait une interview de trois très jeunes Allemands sur ce qu'évoque pour eux le Mur de Berlin et sur ce qu'ils en savaient par leurs proches. Puis une animation en 3D de la télévision *Deutsche Welle* (DW-tv) a présenté une reconstitution entièrement numérique du fonctionnement de cette frontière. Les enfants ont posé ensuite de nombreuses questions : Pourquoi les Allemands de l'Est vou-

laient-ils aller à l'Ouest ? Pourquoi les parents ont-ils été séparés parfois de leurs enfants, de leur famille ? Y a-t-il d'autres murs dans le monde ? Des élèves des classes ont pu écrire une carte postale aux élèves des classes similaires de leur ville jumelle, en espérant recueillir des réponses.

L'Assemblée Générale d'AFAPE Rhône-Alpes a décidé de retenir comme thème de l'an prochain *Les préjugés, les clichés des Français sur les Allemands et vice-versa*. Ce sujet sera traité par un petit film sur *Un mariage franco-allemand* qui raconte de façon humoristique les réticences, dans les années 60, de parents et grands-parents français qui apprennent que leur fille veut épouser un Allemand.

Dans ce film tous les rôles, jeunes, parents, grands-parents, sont joués par de jeunes élèves français et allemands. Les textes seront lus dans les langues respectives et seront sous-titrés dans l'autre langue. La vidéo s'attache à exposer les oppositions traditionnelles fondées sur l'histoire souvent conflictuelle des relations entre les deux pays, sans les nier, mais en insistant sur le chemin parcouru pour les dépasser et sur une relation de plus en plus étroite qui a favorisé la construction de l'Europe.

Jacques Blaes, président de AFAPE Rhône-Alpes (Acteurs Franco-Allemands Pour l'Europe)